



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler der Städte und Kreise Gladbach und Krefeld

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1896

Anrath.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81555](#)

ANRATH.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE. (s. t. decoll. s. Johannis bapt.). BIN-
TERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 273. — LEFRANC u. LENTZEN, KR. S. 1. — J. P. LENTZEN
u. FR. VERRES, Geschichte der Herrlichkeit Neersen und Anrath, Fischeln 1878. —

Kathol.
Pfarrkirche

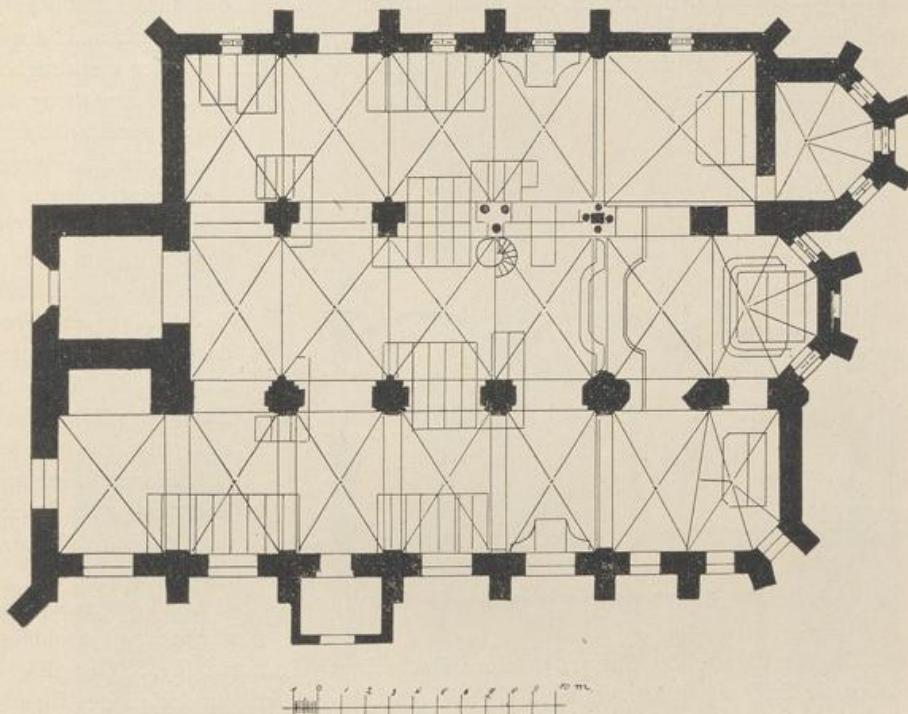


Fig. 53. Anrath. Grundriss der katholischen Pfarrkirche.

Wallfahrten nach Anrath: Nrh. 1879, S. 15. — Die S. Sebastianusbruderschaft: Nrh. 1885, S. 118. — TILLE, Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive in der Rheinprovinz, Bonn 1896, I, S. 29.

Die Kirche wird schon im J. 1019 durch den Erzbischof Heribert der Abtei Deutz übergeben (ecclesia in Anrode: KREMER, Akad. Beiträge III, S. 16. — LACOMBLET, U B. I, Nr. 94). Nach späterem Bericht des JOHANNES WILMIUS (Narratio rerum Kempensium, Hs. v. 1766 im Pfarrarchiv zu Kempen, vgl. Kunstdenkmäler des Kreises Kempen S. 54) war sie bis dahin der Mutterkirche zu Kempen unterworfen: Heribertus . . . ecclesiam Anradensem . . . monasterio Tuitensi a se extracto pro-
curandam commisit, idque circa annum 1010 uti docent litterae et fundationes ecclesiae Anradensis, quibus etiam constat Anradensem ecclesiam Kempensi subfuisse.

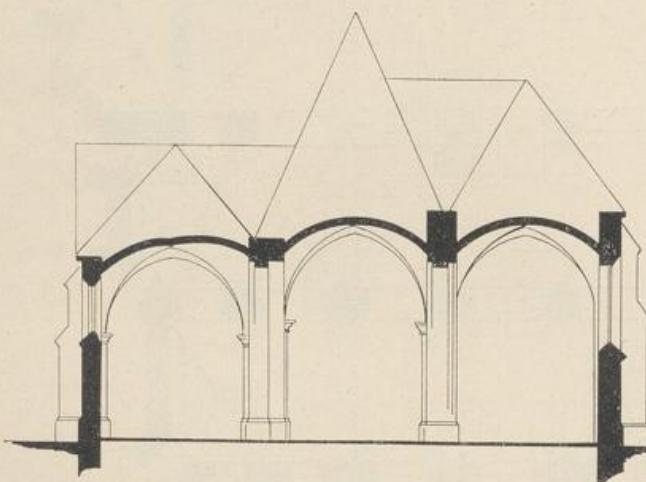
Geschichte

Kathol.
Pfarrkirche
Neubau

Im Laufe des 12. Jh. wurde ein Neubau aufgeführt, von dem noch der Turm erhalten ist. Im Laufe des 15. Jh. wurde das südliche Seitenschiff in gotischen Formen angebaut, im 15. Jh. endlich wurden die übrigen romanischen Schiffe abgebrochen und durch einen gotischen Hallenbau ersetzt. Der mittlere Chor wurde erst nach 1509 errichtet und im J. 1760 wiederhergestellt (Inschrift s. u.). Im J. 1843 schlug der Blitz in den Turm ein, der seine Spitze verlor; erst 1843 wurde das obere Stockwerk wieder aufgebaut. Da die Kirche dem Bedürfnis längst nicht mehr genügt, so ist ein dreischiffiger Neubau nach Plänen des Architekten *Kleesattel* in Aussicht genommen. Die Erhaltung bedeutender Teile des alten Baues ist leider unmöglich, da der Neubau an derselben Stelle, aber mit veränderter Achse errichtet werden muss.

Beschreibung
Turm

Der fünfstöckige Turm besteht bis zum zweiten Stockwerk aus Tuff, darüber aus Backstein. Die Gliederung ist die übliche durch Vertikallisenen und Rundbogenfriese. Im Erdgeschoss das interessante romanische Portal mit sechsmal abgetreppten Gewänden. Über dem horizontalen Sturz der Thüröffnung, der ursprünglich eine Inschrift trug, ist das Tympanon durch vier nebeneinander gestellte gestelzte Rundbogen gegliedert, in der Mitte im hohen Relief das Lamm Gottes. Die feine Gliederung des Portales ist, da alle Teile in Tuff ausgeführt sind, leider sehr verwischt. Das Horizontalgesims über dem ersten Stockwerk ist gänzlich verwittert.



Langhaus

Fig. 54. Anrath. Querschnitt der katholischen Pfarrkirche.

der mit der Westfaçade des Turmes in einer Flucht liegt (Grundriss Fig. 53), ist gleichfalls noch in Tuff aufgeführt. In dem Giebel selbst findet sich ein dreieckiges Blendfenster in den feinen Formen der Kölner Gotik des 14. Jh., im Masswerk mit drei Vierpassen versehen. Das Westfenster des Schiffes ist vermauert, das Masswerk fehlt. Im Erdgeschoss eine kleine mit Flachbogen abgeschlossene Blende, vergittert, darüber in vortretenden Tuffsteinen ein Spitzbogen, unter diesem ein reliefierter Kelch. Die Südseite zeigt dreimal abgetreppte Strebepfeiler. Die Fenster sind im 17. oder 18. Jh. in den Gewänden verändert und ihres Masswerkes beraubt worden. Zwischen dem ersten und zweiten Strebepfeiler kleiner Vorbau mit hübscher flachgedeckter Halle, durch ein einfaches spätgotisches schmiedeeisernes Gitter abgeschlossen. Das südliche Seitenschiff ist im Osten flach abgeschlossen. Der mittlere Hauptchor tritt in der Ostansicht der Kirche sehr zurück — das Ostfenster ist vermauert, die Seitenfenster des dreiseitigen Chorabschlusses zweiteilig. Das nördliche Seitenschiff zeigt im Backstein vereinzelte Verwendung von Tuffgliedern; aus Tuff bestehen das Horizontalgesims und die Abdeckungen der zweimal abgetreppten Strebepfeiler. Die zweiteiligen Fenster zeigen schöne Masswerkformen, im Couronnement einen feingezeichneten Vierpass.

Das nördliche Seitenschiff schliesst nach Westen hin mit einem hohen Giebel ab:
hier stiess das Spritzenhäuschen an.

Kathol.
Pfarrkirche

Das Innere (Querschnitt Fig. 54) ist durch das Missverhältnis zwischen Höhe

Innenes



Fig. 55. Anrath. Figuren von der Kreuzigungsgruppe.

und Ausdehnung der drei Schiffe von wenig glücklicher Wirkung und macht einen gedrückten Eindruck. Die Pfeiler wie die Arkaden haben ganz unregelmässige Formen und sind an den Kanten abgeschrägt. Im südlichen Seitenschiff sind die Kreuz-

**Kathol.
Pfarrkirche**

gewölbe durch Gurte getrennt, die Rippen setzen an der Außenmauer auf Köpfen, an den Pfeilern auf polygonalen Kapitälchen auf. Im Mittelschiff ruhen die Rippen auf Diensten, die aber zum Teil abgeschlagen sind. Im Mittelchor setzen die Rippen mit runden Kapitälchen auf dünnen Diensten auf. Im nördlichen Seitenschiff zeigen sie sorgfältige Schienenprofile und runde Schlusssteine; sie ruhen vermittelst runder Kapitälchen auf kräftigen Halbsäulen. Der dritte und der vierte Pfeiler zwischen Mittelschiff und nördlichem Seitenschiff (vgl. den Grundriss Fig. 53) sind ausgestemmt und durch achtseitige Pfeilerchen, in Gruppen zu dreien und zu vier, das zweite Mal um einen Mittelposten zusammengestellt, ersetzt, die weitausladende kämpferartige Kapitale tragen. Die Pfeiler gehören aber keinesfalls dem romanischen Bau an (wie LEFRANC u. LENTZEN S. 12 und BINTERIM u. MOOREN S. 273 vermuten), sondern wie der verwandte Pfeiler in Rheydt (s. oben S. 86) dem 15. Jh. Das Chörchen des nörd-



Fig. 56. Anrath. Silberne Schüssel mit dem Haupte Johannis des Täufers.

lichen Seitenschiffes, das drei zweiteilige Fenster und ein Sterngewölbe mit tiefeingeschnittenen Kappen zeigt, ist als Sakristei abgetrennt.

Ausstattung

Die Ausstattung an Altären, Kanzel, Beichtstühlen ist in schweren barocken Formen gehalten und ohne Kunstwert.

Taufstein

Taufstein aus Blaustein aus dem 12. Jh., rundes Becken mit vier Eckköpfen, die Seitenflächen mit vier in flachem Relief gehaltenen Ungeheuern verziert, die gespaltene Schwänze und lange, aus dem Rachen heraushängende Zungen zeigen. Der achtseitige Fuss stammt aus dem 15. Jh. Das Taufbecken gehört der grossen Gruppe romanischer Taufsteine mit Eckköpfen an (Kunstdenkäler d. Kr. Kempen S. 16).

Skulpturen

Kreuzigungsgruppe vom Ende des 15. Jh.: der Christus 1,50 m, die Madonna und der h. Johannes 1,40 m hoch, die beiden Seitenfiguren sehr edel, mit einfachen aber sehr wirkungsvollen Motiven im Faltenwurf (Fig. 55).

Holzfigur des h. Martinus zu Ross mit dem Bettler, die Reiterfigur gut, das Ross derb und fast ohne Hals, vom Anfang des 16. Jh.

Holzfiguren der Madonna, eines heiligen Bischofes und eines männlichen Heiligen ohne Beigaben vom Ende des 15. Jh. — Zwei Madonnenfiguren des 17. Jh.

Gemälde: Christus überreicht dem h. Petrus die Schlüssel, unten rechts der Stifter in Halbfigur mit der Inschrift: AD GLORIAM CHRISTI ET HONOREM D. PETRI POSUIT THEODORUS HUISKENS PASTOR AETATIS SUAE 30. 1624.

Kathol.
Pfarrkirche
Gemälde

Gemälde der Himmelfahrt Mariä aus dem Anfang des 17. Jh., gutes Stück, aber stark lädiert.

Grosse silberne Schüssel (Fig. 56) mit dem Haupte Johannis des Täufers, in Silber getrieben, fein modellierter Kopf mit geschlossenen Augen und auffällig abstehenden Ohren. Das Haupt, das mit einer Öffnung versehen ist, dient zugleich zur Aufbewahrung von Reliquien. Auf dem Rande der Schüssel die gravirten Wappen der Virmond und Horst und die Inschrift: ORA PRO ADRIANO WILHELMO L. B. IN VIRMUNDT ET NERSEN ET CONIUGE EIUS MARIA L. B. AB HORST IN HAUS ET MILSEN 1668.

Schüssel

Zwei Leuchter vom 16. Jh. in Gelbguss, mit starken Knäufen, von guten Formen, 54 und 45 cm hoch.

Leuchter

Zwei getriebene Leuchter vom 18. Jh. mit Messingschildern.

Türbeschläge

Hübsche spätgotische Beschläge der Thür im südlichen Seitenschiff.

Inscriften

Inschrift im südlichen Seitenschiff: R. R. D. D. JOSEPH RUTGER PASTOR ET HENRICUS FLATTEN SACELLANUS, PROFESSI TUYTYENSES, CUM EVERHARDO KLAPOER, JOANNE BIRKMANS ET PETRO NEHEN AEDILIBUS LATUS HOC TEMPLI NOVIS LAPIDIBUS STRAVERUNT ANNO 1698.

Inschrift auf der Nordseite des Mittelchores: SUMPTIBUS ECCLESIAE, SUB AUSPICIO REVERENDI DOMINI PLACIDI STUTZ PASTORIS ET PETRI GIRTMEHLEN AC JACOBI FOERSTER, PRO TEMPORE ECCLESIAE ANRADENSIS CURATORUM, ERIGEBAR ANNO DOMINI 1760.

Epitaph des 1658 verstorbenen Pfarrers Theodor Huiskens im Mittelschiff (Inschrift bei LEFRANC u. LENTZEN S. 24).

Die alten Glocken sind 1840 verbrannt (Nr. G. VI, S. 191. — LEFRANC u. LENTZEN S. 13). — Glocken

Ein bei G. W. VAN HEUKELUM, Van sunte Cristoffels beelden, Utrecht 1865, Christophorus bild S. 8 erwähntes Bild des h. Christophorus ist verschwunden.

BOCKUM.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Gertrudis). — LEFRANC u. LENTZEN, Kr. S. 46. — BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 255.

Kathol.
Pfarrkirche

Geschichte

Die Kirche wurde um das Jahr 1200 errichtet. Im liber valoris um 1300 wird sie als Pfarrkirche aufgeführt (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 247). Das Mittelschiff war im 17. und 18. Jh. wiederholt umgebaut worden. Im J. 1857 wurde das alte Langhaus abgerissen und durch einen dreischiffigen gotischen Hallenbau nach den Plänen von Friedrich von Schmidt ersetzt.

Turm

Der von dem alten Bau allein erhaltene romanische Turm ist in Tuff aufgeführt, vierstöckig, im Äusseren aber ganz ungegliedert, nur im obersten Geschoß auf jeder Seite mit zwei romanischen Fenstern versehen, die durch Rundstäbe eingefasst sind und über dem rundbogigen Abschluss noch ein Rundmedaillon zeigen. Das Mauerwerk ist im 18. Jh. vielfach mit Backsteinen geflickt; an der Westseite in Eisenankern die Zahl 1749. Der Turm soll abgebrochen werden.